IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen

DAS DUALE STUDIUM IN UNTERNEHMEN

10 TIPPS FÜR DIE ERFOLGREICHE ORGANISATION VON PRAXISPHASEN

duales studium hessen

DAS DUALE STUDIUM IN UNTERNEHMEN

10 Tipps für die erfolgreiche Organisation von Praxisphasen

Das duale Studienmodell hat sich in den vergangenen Jahren in Hessen unter der Dachmarke Duales Studium Hessen als Instrument zur Fachkräftesicherung etabliert. Damit es erfolgreich in Unternehmen umgesetzt werden kann, sind bei der Organisation von Praxisphasen einige Punkte zu beachten.

Dual Studierende werden während der Praxisphasen im Unternehmen von festen Ansprechpersonen betreut. Diese Praxisbetreuer leisten einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg der Theorie-Praxis-Verzahnung im dualen Studium. Vor allem in Unternehmen, die sich neu am dualen Studium beteiligen möchten, bestehen anfangs Unsicherheiten, wie Praxisphasen gestaltet werden können. Diese Broschüre beantwortet zehn häufig gestellte Fragen aus der Beratungspraxis der Informationsbüros an den zehn hessischen Industrie- und Handelskammern rund um die berufliche Praxis im dualen Studium.

1. Wie bereite ich meine Mitarbeiter auf die Ausbildung von dual Studierenden vor?

Integration unterstützen:

- *Mitarbeiter informieren*
- *auf Betreuungsaufgabe vorbereiten*
- *Studieninhalte kennen*

Dual Studierende zeichnen sich durch eine hohe Motivation aus und können bereits früh verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen. Für eine erfolgreiche Integration in Unternehmensabläufe ist aber auch wichtig, dass Sie und Ihre Mitarbeiter mit den Besonderheiten des dualen Studienmodells vertraut sind. Informieren Sie Ihre Mitarbeiter über die neue Ausbildungssituation und schaffen Sie Verständnis für die spezifischen Herausforderungen, die ein duales Studium mit sich bringt. Dual Studierende sind nur in bestimmten Zeiträumen im Unternehmen und können, abhängig vom Zeitmodell, teilweise über Monate nicht in betriebliche Abläufe eingebunden werden.

Auch die akademischen Lehrphasen sind mit hohen Leistungsanforderungen verbunden. Studierende müssen sich in sehr kurzer Zeit Lerninhalte aus unterschiedlichen Fachgebieten aneignen und Prüfungsleistungen erbringen, nicht selten ziehen sich schriftliche Hausarbeiten bis in die Praxisphasen hinein. Dual Studierende haben gesetzlichen Urlaubsanspruch, der jedoch nur in der Praxisphase abgegolten werden kann.

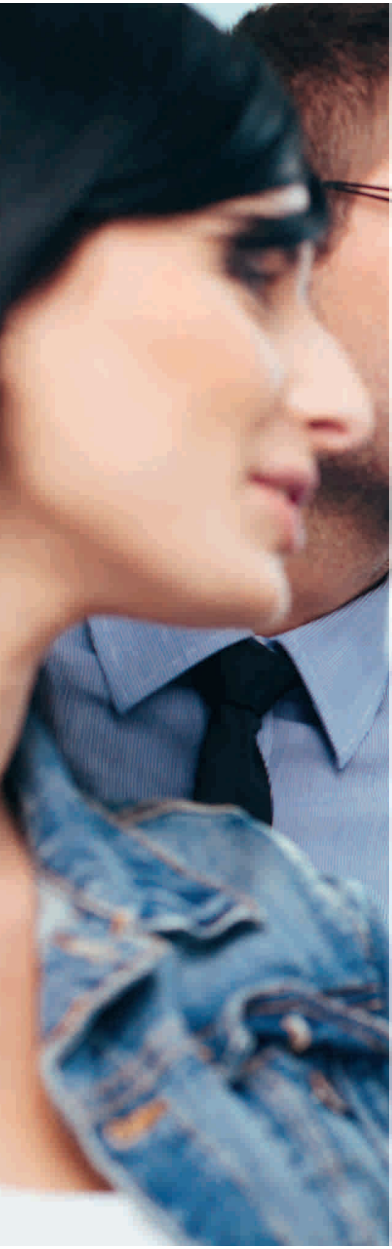
Praxisbetreuer sollten sich auf die Betreuungsaufgabe vorbereiten, indem sie sich mit den Anforderungen des speziellen Studiengangs auseinandersetzen. Die Inhalte eines Studiengangs sind in Modulhandbüchern bzw. Studienplänen beschrieben, die auch wichtige Hinweise für die Ausgestaltung der Praxisphasen und für die Betreuung von Praxisprojekten sowie Abschlussarbeiten geben.

2. Wie gelingt ein guter Einstieg für dual Studierende im Unternehmen?

Dual Studierende absolvieren im Unternehmen in den Praxisphasen den berufsbezogenen Teil ihrer Ausbildung. Zu Beginn ihrer Tätigkeit sollten sie einen Einblick in das Unternehmen und seine Abläufe erhalten. Planen Sie daher in den ersten Tagen eine Orientierungsphase für Studierende ein, in der Informationen über die Struktur und Geschichte des Unternehmens, über Dienstleistungen, Produkte und Produktionsprozesse, Informations- und Kommunikationsprozesse sowie Regelungen für den Umgang mit Unternehmensdaten und Sicherheitshinweise vermittelt werden. Bei Bedarf sollten in den ersten Wochen Schulungen für Software, technische Anwendungen oder auch Telefontrainings stattfinden. Vorbereitend können Inhalte des 1. Lehrjahres eines Ausbildungsrahmenplans eines branchenspezifischen Ausbildungsberufs vermittelt werden. Im Laufe der Praxisphasen sollte ein dual Studierender (m/w) alle Fachabteilungen durchlaufen, um die Unternehmensprozesse umfassend kennenzulernen.

Einstieg vorbereiten:

- *Orientierungsphase planen*
- *Schulungen organisieren*
- *Lerninhalte kommunizieren*



3. Welche Aufgaben hat der Praxisbetreuer?

Der Praxisbetreuer (m/w) sollte in seiner Funktion als Mentor in einer Eins-zu-eins-Betreuung mit dem dual Studierenden stehen. Als Vertrauensperson ist er der erste Ansprechpartner bei allen Fragen und Problemen. Für diese Aufgabe sollte der Praxisbetreuer nach Möglichkeit methodisch-didaktisch geschult sein – und über ausreichend Zeit für die Betreuung verfügen.

Voraussetzung für eine gute Betreuung ist, dass dem Praxisbetreuer die Anforderungen und Inhalte des Studiums vertraut sind, auch sollte ein direkter und regelmäßiger Kontakt zu dem Ansprechpartner (m/w) der kooperierenden Bildungseinrichtung bestehen. Über die wissenschaftlichen Studieninhalte kann er sich im Modulhandbuch des Studiengangs informieren.

Eine weitere Voraussetzung für den Studienerfolg ist die Organisation systematischer, eindeutig definierter Lernprozesse, die im Unternehmen kommuniziert und von allen Beteiligten verinnerlicht sind. Dazu gehört ein strukturierter Einarbeitungsplan sowie ein möglichst detailliert ausgearbeiteter Ausbildungs- oder Qualifizierungsplan, der sich an den Inhalten des akademischen Studienplans orientiert und Standards der berufspraktischen Qualifikationen, zu erwerbende Fachkenntnisse und Kompetenzen beschreibt. Ebenso sollten Standards zur Beurteilung der Studierenden definiert werden.

ZU DEN AUFGABEN DES PRAXISBETREUERS IM DUALEN STUDIUM GEHÖRT:

- die Praxisphasen im Unternehmen zu organisieren.
- die Praxismodule auf Lerninhalte und Lernziele auszurichten, um Handlungskompetenz herzustellen.
- dual Studierende über die Ausbildungsinhalte zu informieren und diese in einem Ausbildungs-, Qualifizierungs- bzw. Ablaufplan schriftlich dokumentiert zu kommunizieren.
- Qualifizierungsergebnisse und Kompetenzentwicklung im Lernprozess zu dokumentieren.
- regelmäßig mit den dual Studierenden zu kommunizieren und Feedback zu geben.
- dual Studierende in Unternehmensprozesse einzubinden.
- Schwierigkeiten und Konflikte in den Praxisphasen zu erkennen und Lösungen herbeizuführen.
- Projekt- und Abschlussarbeiten im Unternehmen zu betreuen.
- dual Studierende bei der Organisation von Prüfungsterminen und -leistungen zu unterstützen.
- ein Bewusstsein für die Rolle und den Qualifizierungsprozess von dual Studierenden im Unternehmen zu schaffen.

4. Was ist bei praxisintegrierten dualen Studiengängen zu beachten?

Bei ausbildungsintegrierten Studiengängen sind Lerninhalte und Lernziele der Praxisphasen über Ausbildungsrahmenpläne und Regelungen des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) verbindlich geregelt. Für die Phase nach dem Ausbildungsabschluss (bei ausbildungsintegrierten Studiengängen) und bei praxisintegrierten Studiengängen sollten Lerninhalte und Lernziele anhand von Modulhandbüchern bzw. Studienplänen der Bildungsanbieter entwickelt, mit den Studierenden vereinbart und schriftlich fixiert werden. Die Bildungsanbieter leisten Unterstützung bei der Umsetzung von Lerninhalten in die Praxisphasen. Ergänzend können Inhalte eines Ausbildungsrahmenplans eines branchenspezifischen Ausbildungsberufs herangezogen werden. Wichtig ist, dass Qualifizierungsprozesse transparent und standardisiert gestaltet sind, damit Schlüsselqualifikationen und Fachkenntnisse erworben werden, die über unternehmensspezifische Anforderungen hinausgehen.

Lerninhalte definieren:

- *Ausbildungsrahmenpläne berücksichtigen*
- *Modulhandbücher bzw. Studienpläne berücksichtigen*
- *Lerninhalte und Lernziele verbindlich regeln*

5. Wie kann ich als Praxisbetreuer eine funktionierende Theorie-Praxis-Verzahnung sicherstellen?

Grundlage des dualen Studienmodells ist eine enge Verzahnung von wissenschaftlichen und berufspraktischen Lerninhalten. Die inhaltliche und zeitliche Koordination der akademischen und praktischen Ausbildung ist in Hessen gesetzlich festgeschrieben und Grundlage für die staatliche Anerkennung privater Berufsakademien. Inhalte, die in der Studienphase vermittelt werden, sollten also nach Möglichkeit in der Berufspraxis direkt angewendet und erprobt werden. Unternehmen und Bildungsanbieter sollten sich bereits bei den Kooperationsgesprächen darüber austauschen, wie betriebliche Praxisprojekte auf akademische Lehrinhalte abgestimmt werden und wie sich beide sinnvoll ergänzen können. Idealerweise stehen Praxisbetreuer im Unternehmen und betreuende Hochschullehrer auch während der Praxisphasen in regem Austausch.

Verzahnung sicherstellen:

- *Studieninhalte in Praxisphase integrieren*
- *Austausch mit Bildungsanbieter*

Das im Folgenden beschriebene Praxisprojekt ‚Arbeiten im Team' im dualen Studiengang Informatik an der Hochschule Darmstadt zeigt exemplarisch auf, dass der Praxisbetreuer an allen Projektsitzungen teilnimmt und sich aktiv einbringt. Die Projektsitzungen finden teilweise an der Hochschule, teilweise im Unternehmen statt. Die Praxisbetreuer sind angehalten, ihre berufspraktischen Erfahrungen einzubringen. Neben der Präsentation der Projektergebnisse stehen der Austausch sowie die Analyse und Reflexion der betrieblichen Erfahrungen im Mittelpunkt. Fachliche Defizite der Studierenden können auf diese Weise früh erkannt und mit Unterstützung aller Beteiligten behoben werden.

BEISPIEL: PRAXISPROJEKT ‚ARBEITEN IM TEAM'

Im dualen Studiengang Informatik (KESS, KoSI, KITS) an der Hochschule Darmstadt ist ein Praxisprojekt ‚Arbeiten im Team' vorgesehen. Die Modulbeschreibung gibt Informationen zu den Lernzielen und Lerninhalten, die in der Praxisphase im Unternehmen erarbeitet und erprobt werden sollen. Neben den Inhalten sind auch die Beteiligung und Aufgaben des Praxisbetreuers – hier Fachbetreuer genannt – beschrieben, der das Projekt gemeinsam mit dem Hochschullehrer koordiniert.

Lernziele

Die Studierenden

- verfügen über Strategien zur Anwendung akademischen Wissens in IT-Projekten
- können sich mit ihren Kompetenzen in Projektteams einbringen
- verstehen die Abläufe eines IT-Projekts
- können einen Projektplan erstellen
- können Projektziele formulieren und vermitteln
- können Projektrisiken abschätzen
- können im Umfeld akademischer und betrieblicher Anforderungen präsentieren

Insbesondere werden die in den ersten beiden Semestern theoretisch vermittelten Inhalte im betrieblichen Kontext vertieft und Schlüsselkompetenzen wie Kooperations- und Teamfähigkeit sowie Präsentations- und Moderationskompetenz eingeübt.

Lehrinhalte

Die Studierenden werden in ihrem Unternehmen in ein Projekt eingebunden, so dass sie ihre in den ersten beiden Studiensemestern erworbenen Kenntnisse im betrieblichen Umfeld vertiefen können. Im Projektbegleitseminar wird gemeinsam ein Projektplan erarbeitet, wobei insbesondere die Aspekte der Erarbeitung von Zielen, Projektschritten und Zeitplänen sowie die Abschätzung von Projektrisiken im Vordergrund stehen.

Am Seminar nehmen die Studierenden (ca. 5), die betrieblichen Fachbetreuer und der Hochschullehrer teil. Das Kickoff-Meeting und das Abschlusskolloquium finden in den Räumen der Hochschule statt. Die restlichen Sitzungen des Seminars finden nach Möglichkeit in den Räumen der beteiligten Unternehmen statt, so dass die Studierenden einen Einblick in unterschiedliche betriebliche Gegebenheiten erhalten.

Link: http://bit.ly/2nnfj7p

Für jede Projektsitzung wird von allen Studierenden eine Präsentation nach Vorgaben des betreuenden Hochschullehrers erarbeitet. Neben der fachlichen Diskussion der Inhalte der Präsentation in der Gruppe werden auch die Aufbereitung der präsentierten Planungen bzw. Ergebnisse und die eingesetzten Präsentationstechniken in der Gruppe diskutiert. Insbesondere sind auch die Fachbetreuer aufgefordert, ihre betrieblichen Erfahrungen in die Diskussion einzubringen. Darüber hinaus ist das Seminar auch der Ort der regelmäßigen gemeinsamen Reflexion der betrieblichen Erfahrungen. Im Rahmen des Seminars wird auch analysiert, welche fachlichen Defizite in der Projektarbeit deutlich werden. Dies ist vor dem Hintergrund des frühen Studienzeitpunkts zu erwarten und dient der Motivation für die Veranstaltungen der folgenden Studiensemester.

6. Wie erkenne ich Leistungsstörungen des dual Studierenden im Studium?

In dualen Studiengängen besteht im Regelfall ein sehr günstiges Betreuungsverhältnis. Im Vergleich zum klassischen Vollzeitstudium sind die Studiengruppen meist deutlich kleiner, so dass die Dozenten sehr schnell das Leistungsniveau der Studierenden einschätzen können. Der regelmäßige Kontakt zwischen Bildungspartner und Unternehmen sollte auch dazu dienen, sich über das Leistungsniveau von Studierenden zu informieren. Fachliche Defizite im Studium können schnell erkannt und geeignete Maßnahmen getroffen werden, damit dual Studierende ihr Studienziel erreichen. Darüber hinaus stellen die Bildungsanbieter Nachweise über die Studienleistungen der dual Studierenden aus. Die Studierenden sind angehalten, diese im Unternehmen vorzulegen.

Erfolg sichern:

- *Kontakt zum Bildungsanbieter halten*
- *Defizite frühzeitig erkennen*

7. Wie kann ich Problemsituationen im Betrieb frühzeitig erkennen und wie gehe ich damit um?

Probleme und Konflikte zeichnen sich häufig in einem veränderten Verhalten ab. Erste Anzeichen können wiederholte Unpünktlichkeit oder Fehlzeiten, Interesselosigkeit und nachlassende Motivation oder fehlerhaftes, unkonzentriertes Arbeiten sein. Häufen sich die Anzeichen, sollten Sie in Ihrer Rolle als Praxisbetreuer ein vertrauensvolles Beratungsgespräch mit dem dual Studierenden suchen, in dem zunächst die Situation geklärt wird. Ein vorbereiteter Gesprächsleitfaden unterstützt Sie dabei, Ihrem Gesprächspartner die Möglichkeit zur offenen Reflexion zu geben und die Situation mit möglichen Lösungswegen für sich zu erfassen. Ein Beratungsgespräch hilft dem Studierenden, selbst zu einer Lösung zu finden. Ziel ist nicht, dass Sie als Praxisbetreuer eine Lösung präsentieren.

Vertrauen schaffen:

- *Probleme frühzeitig erkennen*
- *Möglichkeit zur Reflexion schaffen*
- *Unterstützung anbieten*

Führt ein Beratungsgespräch zu keiner Verbesserung, sollte im nächsten Schritt ein Konfliktgespräch geführt werden, bei dem gemeinsam nach einer Lösung gesucht wird und konkrete Maßnahmen verbindlich vereinbart und schriftlich dokumentiert werden. Steht das Problem im Zusammenhang mit dem wissenschaftlichen Teil des Studiums, sollte der Bildungspartner einbezogen werden.

8. Wie gestaltet sich die Kooperation zwischen den Lernorten?

Die Praxisnähe des dualen Studiums garantiert, dass die Ausbildung dual Studierender zu den betrieblichen Anforderungen des Unternehmens passt. Ein weiterer positiver Effekt ist, dass die enge Vernetzung zwischen Hochschule oder Berufsakademie gewinnbringende Synergieeffekte erzeugen kann, wie Wissens- und Technologietransfer. Nicht selten leisten Studienabschlussarbeiten einen erheblichen Beitrag zur Weiterentwicklung bestehender Technologien oder Prozesse.

Vernetzung stärken:

- *Synergieeffekte nutzen*
- *Kooperationsprojekte initiieren*
- *Gremienarbeit aktiv gestalten*

Um die Zusammenarbeit langfristig am Laufen zu halten, sollten regelmäßig Kooperationsprojekte verbunden mit einem möglichst regen Austausch zwischen Hochschule und Unternehmen durchgeführt werden. Praxisprojekte der Studierenden im Unternehmen sollten, wie am Beispiel ‚Arbeiten im Team' beschrieben, auch durch das Lehrpersonal des Bildungsanbieters betreut werden. Darüber hinaus haben Unternehmen die Möglichkeit sich inhaltlich einzubringen, sei es bei der Ausgestaltung neuer Studiengänge und Lehrpläne oder durch die Beteiligung in Gremien der Bildungsanbieter. Für eine gelingende Kooperation ist es wichtig, effektive Informations- und Kommunikationsstrukturen zu schaffen.

9. Welche Anforderungen gelten für die wissenschaftliche Abschlussarbeit?

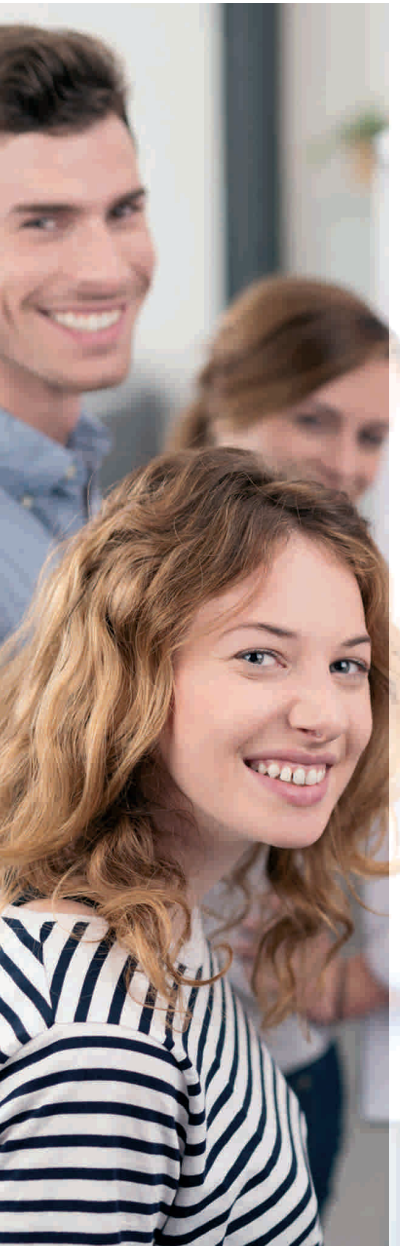
Sind alle erforderlichen Studienleistungen erfolgreich erbracht, steht am Ende die wissenschaftliche Abschlussarbeit in Form einer Bachelorarbeit. Im Studienplan ist dafür ein eigenes Bachelor-Modul vorgesehen, in dem eine Problemstellung eigenständig und wissenschaftlich fundiert bearbeitet wird, die sich aus den betrieblichen Praxisphasen ergeben kann. Der Praxisbetreuer unterstützt den dual Studierenden in der Abschlussphase, jedoch ist die wissenschaftliche Arbeitsleistung und Ausarbeitung selbständig von den Studierenden zu erbringen.

BEISPIEL: BACHELOR-MODUL DES DUALEN STUDIENGANGS INFORMATIK (KOSI) DER HOCHSCHULE DARMSTADT

Link: http://bit.ly/2nnhYxB

Lernziele

Die Studentin/der Student ist in der Lage, in einem vorgegebenen Zeitraum eine Problemstellung des Fachs, die im Zusammenhang mit der Praxisphase stehen kann, selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen des Fachs zu bearbeiten. Hierzu gehören die Strukturierung der Aufgabenstellung, die Zusammenstellung der erforderlichen Ressourcen und die Bearbeitung an Hand eines Zeitplans. Nach Abschluss des Moduls kennen die Studierenden die grundlegenden Konzepte und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, wie sie bei der Anfertigung der Bachelorarbeit zum Tragen kommt.



10. Welche Instrumente zur Qualitätssicherung sollten in den Praxisphasen eingesetzt werden?

Lernerfolge und Kompetenzentwicklungen, die dual Studierende in den Praxisphasen erreichen, sollten transparent und nachvollziehbar gemacht werden. Nur so ist gewährleistet, dass Lernprozesse optimal umgesetzt und Defizite frühzeitig erkannt und behoben werden können. Eine klar definierte Strategie zur Qualitätssicherung schafft überprüfbare Standards und unterstützt den Ausbildungsprozess. Besteht die Praxisphase hingegen aus einem mehr oder weniger unstrukturierten Training-on-the-Job, besteht die Gefahr, dass die vermittelten beruflichen Qualifikationen auf die konkrete Praxissituation begrenzt bleiben und ein Transfer auf veränderte berufliche Situationen erschwert, wenn nicht gar verhindert wird.

FOLGENDE INSTRUMENTE UNTERSTÜTZEN SIE BEI DER QUALITÄTSSICHERUNG:

- Einarbeitungsplan für Einstiegsphase im Unternehmen.
- Detaillierter Ausbildungs-, Qualifizierungs- bzw. Ablaufplan, der auf die Inhalte des akademischen Studienplans abgestimmt ist. Darin definiert sind Standards der angestrebten beruflichen Schlüsselqualifikationen, Fachkenntnisse und Kompetenzen.
- Standardisierte Vorlagen zur schriftlichen Dokumentation des Qualifizierungsprozesses durch den Praxisbetreuer.
- Standardisierte Vorlagen zur schriftlichen Dokumentation durch dual Studierende (Berichtsvorlage).
- Gesprächsleitfaden für Feedback- und Abschlussgespräche.
- Gesprächsleitfaden für Beratungs- und Konfliktgespräche.
- Standardisierte Vorlage zur Beurteilung des dual Studierenden durch Praxisbetreuer, z.B. bei Abteilungswechsel oder bei Studienabschluss (Arbeitszeugnis).
- Standardisierte Vorlage zur Beurteilung bzw. Feedback durch Studierende.

Beratung und weitere Informationen

Persönliche Beratung bieten die Ansprechpartner der IHK-Informationsbüros Duales Studium Hessen in Ihrem IHK-Kammerbezirk. Die Kontaktdaten finden Sie unter:
http://www.dualesstudium-hessen.de/informationsburos-fur-das-duale-studium

Koordinierungsbüro Duales Studium Hessen:

Dr. Carolin Mülverstedt
Industrie- und Handelskammer Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
Telefon 06151 871-104
E-Mail carolin.muelverstedt@darmstadt.ihk.de

Informationen im Internet

www.dualesstudium-hessen.de
Internetauftritt der Dachmarke Duales Studium Hessen mit Informationen und Studiengangsdatenbank.

www.ausbildung-plus.de
Informationsplattform des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)
Informationen zum dualen Studium, bundesweit: http://bit.ly/2o9NxLl

www.hochschulkompass.de
Informationsportal der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
Informationen zum dualen Studium, nach Bundesländern: http://bit.ly/2oq2V5S

Handlungsempfehlung Duales Studium
Institut der deutschen Wirtschaft (Hrsg.), Köln, 2016.
Mit umfangreichen Checklisten
http://bit.ly/2opFjht

Checkliste

1. Betreuung im Unternehmen

- ❑ Mitarbeiter informiert
- ❑ Einarbeitung bzw. Orientierungsphase geplant
- ❑ Schulungsbedarf dual Studierender: .....
- ❑ Praxismodule geplant (in Absprache mit Bildungspartner)
- ❑ Ausbildungs-, Qualifizierungs- bzw. Ablaufplan schriftlich dokumentiert
- ❑ und an dual Studierenden ausgehändigt
- ❑ Bei ausbildungsintegrierten Studiengängen: Ausbildungsrahmenplan berücksichtigt
- ❑ .....
- ❑ .....

2. Kooperation mit Bildungsanbieter

- ❑ Ansprechpartner für Praxisphasen bei Bildungspartner: .....
- ❑ Regelmäßige Kommunikation bzw. Austausch vereinbart
- ❑ Praxisphasen auf Modulhandbuch bzw. Studienplan abgestimmt
- ❑ Projektarbeit (Praxissemester) abgestimmt
- ❑ Thema der Abschlussarbeit abgestimmt
- ❑ Mitwirkung in Gremien: .....
- ❑ .....

3. Instrumente zur Qualitätssicherung

- ❑ Einarbeitungsplan für Einstiegsphase im Unternehmen
- ❑ Detaillierter Ausbildungs-, Qualifizierungs- bzw. Ablaufplan
- ❑ Standardisierte Vorlagen zur schriftlichen Dokumentation durch den Praxisbetreuer
- ❑ Standardisierte Vorlagen zur Dokumentation durch dual Studierende
- ❑ Gesprächsleitfaden für Feedback- und Abschlussgespräche
- ❑ Gesprächsleitfaden für Beratungs- und Konfliktgespräche
- ❑ Standardisierte Vorlage zur Beurteilung (z.B. bei Abteilungswechsel)
- ❑ .....

Notizen

IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen

Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern
Am Nebelsberg 1
35685 Dillenburg
www.ihk-hessen.de

Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar
Rheinstraße 89
64295 Darmstadt
Telefon 06151 871-0
Telefax 06151 871-101
www.darmstadt.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2197-0
Telefax 069 2197-1424
www.frankfurt-main.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Fulda
Heinrichstraße 8
36037 Fulda
Telefon 0661 284-0
Telefax 0661 284-44
www.ihk-fulda.de

Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg
Lonystraße 7
35390 Gießen
Telefon 0641 7954-0
Telefax 0641 75914
www.giessen-friedberg.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
Am Pedro-Jung-Park 14
63450 Hanau
Telefon 06181 9290-0
Telefax 06181 9290-77
www.hanau.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg
Kurfürstenstraße 9
34117 Kassel
Telefon 0561 7891-0
Telefax 0561 7891-290
www.ihk-kassel.de

Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill
Am Nebelsberg 1
35685 Dillenburg
Telefon 02771 842-0
Telefax 02771 842-1190
www.ihk-lahndill.de

Industrie- und Handelskammer Limburg a. d. Lahn
Walderdorffstraße 7
65549 Limburg a. d. Lahn
Telefon 06431 210-0
Telefax 06431 210-205
www.ihk-limburg.de

Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main
Frankfurter Straße 90
63067 Offenbach
Telefon 069 8207-0
Telefax 069 8207-199
www.offenbach.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Wilhelmstraße 24 - 26
65183 Wiesbaden
Telefon 0611 1500-0
Telefax 0611 1500-222
www.ihk-wiesbaden.de

www.ihk-hessen.de